Religionskritische Streiflichter

Autor(en): **Mächler, Robert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **73 (1990)**

Heft 7

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-413674

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Warum nicht gar!

Wie überall in der Schweiz, fliesst auch in Basel-Stadt den Kirchgemeinden via Kirchensteuer ein erklecklicher Betrag zu. Aber offenbar ist das nicht genug. Das Pfarramt St. Marien jedenfalls «leidet» unter der «Finanznot» - sie möchte gern eine Sozialarbeiterin einstellen -, die von den kirchlichen Behörden mit der hohen Anzahl der Kirchenaustritte begründet wird. Der Pfarrer von St. Marien hat darum zur Selbsthilfe gegriffen und schreibt Stein- und Bein-erweichende Briefe an ehemalige Gemeindemitglieder. Eine Kostprobe gefällig?
Bitte:

«Lieber Ehemaliger der Pfadi St. Martin,

Ich schreibe Ihnen diesen Brief aus einer persönlichen Not heraus. Wegen des Priestermangels lastet immer mehr auf unsern Schultern. Es ist darum wichtig, dass wir Hilfe von den Laien bekommen. . . [Aber] schon jetzt verwendet die katholische Kirche Basel zwei Drittel der Steuereinnahmen für die bescheidenen Löhne der kirchlichen Angestellten; z. B. verdient jeder Pöstler und Trämler mehr als wir Priester, wenn ich Fr. 2125.- Staatssteuer und Fr. 170.- Kirchensteuer jährlich zu bezahlen habe. Oder?
. . . Nun aber zwingen mich die Umstände, immer mehr in die Altersseelsorge einzusteigen. Die meisten Ausgetretenen geben dann, wenn's ernst wird, plötzlich doch an, sie seien katholisch. Seien Sie mir nicht böse, dass ich dann die Zeit für einen Krankenbesuch nicht finde.

Ich weiss den Grund Ihres Kirchenaustritts nicht. Viele sind mit dem Vatikan und dem Papst nicht zufrieden. Abgesehen davon, dass die Medien oft einseitig desinformieren, kommt kein Franken von der Kirchensteuer nach Rom. Die Leidtragenden sind wir, die wir hier in Basel versuchen zu dienen.
. . . Hilfreich wäre mir ein Wiedereintritt Ihrerseits, um den nötigen Druck auf die RKK [kirchliche Finanzkommission] auszuüben für eine Sozialarbeiterin im Halbamt, damit ich wieder freier bin.
Ich danke, dass ich offen mit Ihnen reden konnte. Sie wollten sicher nicht, dass Ihr Kirchenaustritt für uns solche Folgen hat. Ich bete für Sie, denn Fastenzeit war schon immer Einladung zur Umkehr,

herzlich Ihr . . .»

Robert Mächler

Religionskritische Streiflichter

Das Sprichwort «Alter schützt vor Torheit nicht» wird am besten durch die Päpste exemplifiziert: alte Männer, die nur noch Hampelmänner einer verlogenen Kirchenpolitik sind.

*

Dadurch, dass Wissenschaft und Philosophie nicht einmal die Entstehung eines Grashalmes von Grund auf erklären können, werden die sogenannten Glaubenswahrheiten nicht wahrer.

*

Das Jesuswort «Die Wahrheit wird euch frei machen» (Joh.8,32) sollte sich gegen Jesus selber bewähren. Wenn wir in kritischem Bemühen um die Wahrheit über ihn nachdenken, so werden wir frei von den geistig versklavenden Kirchenlehren über ihn.

*

Wenn der biblische Teufel möglich ist, so muss er in den Möglichkeiten des biblischen Gottes, des Schöpfers aller Dinge und Wesen, enthalten sein.

*

Solange es Berufschristen - von Berufes wegen liebevolle Kirchenmänner - gibt, wird es wohl auch Berufsverbrecher geben. Unbewusst setzen diese dem unechten, bezahlten Guten ihr lügenstrafendes Böses entgegen.

*

Erst wenn man das Recht des Allmächtigen, von ihm erschaffene ohnmächtige Wesen zu richten, mit Medienlautstärke in Frage stellen darf, wird man das Recht gewisser Leute auf unverschämt hohe Saläre, Honorare und Gewinne erfolgreich anfechten können.